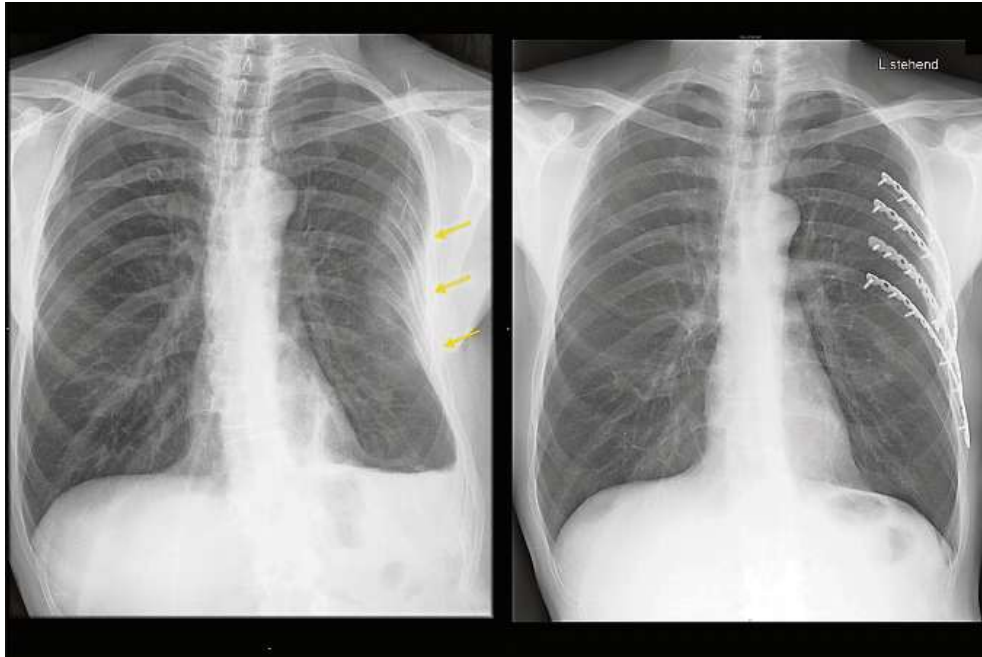


# Die operative Stabilisierung des Brustkastens – eine sinnvolle Sache

■ Christian Michelitsch, Kantonsspital Graubünden



Mehrere stark verschobene Rippenbrüche (gelbe Pfeile) auf der linken Seite nach einem Sturz in der Ebene. Nach operativer Stabilisierung mit insgesamt vier vorgeformten Titanplatten können die ursprünglichen anatomischen Gegebenheiten rekonstruiert werden.

Pressebilder

Eine stumpfe Gewalteinwirkung auf den Brustkasten, der vor allem im Rahmen von Hochgeschwindigkeitsunfällen – zum Beispiel Autounfall – aber auch bei einfachen Stürzen in der Ebene – beispielsweise beim Sturz auf einer Eisplatte – vorkommt, kann zu einem Bruch einer oder mehrerer Rippen führen. Je höher die Unfallenergie ist, die auf den Brustkasten einwirkt, desto schwerwiegender sind die Folgen. Rippenbrüche werden seit jeher ohne Operation, also konservativ, behandelt. Eine optimale und ausreichende Schmerzmitteltherapie steht im Vordergrund. Zusätzlich muss die Lunge in ihrer Funktion unterstützt werden. Dies kann einerseits durch eine intensive Atemtherapie geschehen oder wenn notwendig, durch eine invasive Beatmung auf der Intensivstation. Mit unserem klinischen Forschungsprojekt wollen wir zeigen, dass für einen Teil der Patienten mit schweren seriellen Rippenbrüchen eine Operation zur Stabilisierung der Rippen die bessere Alternative darstellt.

## Wann muss operiert werden?

Bei zehn Prozent aller Patienten mit Rippenserienbrüchen ist eine Operation notwendig. Jene Patienten, bei denen sich im Verlauf der konservativen Behandlung kein Behandlungsfortschritt erzielen lässt, sich

die Lungenfunktion sogar verschlechtert oder sich die Schmerzsituation trotz ausreichender Medikamentengabe nicht beherrschen lässt, profitieren klar von einer operativen Stabilisierung des Brustkastens. Dadurch können Komplikationen einer längerfristigen invasiven Beatmung, wie beispielsweise Lungenentzündungen, die Menge an verabreichten Schmerzmitteln, der Aufent-

halt auf der Intensivstation oder der Spitalaufenthalt insgesamt deutlich reduziert werden.

Die Rippenbrüche werden nach einem Hautschnitt, der in der Regel etwa 15 bis 20 Zentimeter beträgt, freipräpariert. Hierbei muss mindestens ein Muskel durchtrennt werden, was sich jedoch auf die Funktion nicht negativ auswirkt. Durch Einrenken und Stabilisieren der Rippenbrüche mit vorgeformten Titanplatten kann die ursprüngliche Form des Brustkastens wieder hergestellt werden. Dies verbessert die Schmerzsituation deutlich und ist der Grundstein einer gut funktionierenden Atemmechanik.

## Nutzen der Operation

Durch unsere klinische Forschung können wir nachweisen, dass die operative Stabilisierung des Brustkastens bei stark verschobenen Rippenbrüchen die Genesung und damit den Spitalaufenthalt deutlich verkürzt. Die Komplikationsraten werden reduziert und die Patienten können wieder rascher in ihr angestammtes soziales Umfeld und in den Arbeitsalltag integriert werden. Dadurch lassen sich die Gesamtkosten der Behandlung deutlich reduzieren. Auch langfristig ist durch die Operation kein bleibender Nachteil zu erwarten – im Gegenteil: eine vollständige und beschwerdefreie Heilung ist die Regel.

Die Graduate School Graubünden fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs. [www.graduateschool.ch](http://www.graduateschool.ch)

## DER EXPERTE GIBT AUSKUNFT

Christian Michelitsch ist Oberarzt am chirurgischen Departement des Kantonsspitals Graubünden. Seit 2015 ist er im thoraxchirurgischen Team tätig und widmet sich im Speziellen der Behandlung von Rippenserienbrüchen.

Der gebürtige Wiener ist bereits seit 2007 in der Schweiz und konnte vor Eintritt ins KSGR auf der unfallchirurgischen Abteilung des Universitätsspitals Zürich viel Erfahrung sammeln.

Haben Sie Fragen zum Thema? Richten Sie Ihre Frage bis zum 1. März 2017 per E-Mail an den Experten Christian Michelitsch ([info@graduateschool.ch](mailto:info@graduateschool.ch)).



Christian Michelitsch.